

# **Pädagogische Grundorientierung**

## **Vorwort**

Das Leben und Lernen in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens ist Weg und Ziel unserer Erziehungsarbeit. Wir legen Wert auf ein harmonisches Miteinander unter Einhaltung von vereinbarten gemeinsamen Absprachen und Regeln und pflegen einen fairen und respektvollen Umgang miteinander.

Das vorliegende Erziehungskonzept setzt einen Orientierungsrahmen für alle am Schulleben der Benedikt-Schule Visbek Beteiligten. Jeder Orientierungsrahmen zeigt Grenzen auf, die nicht ausgrenzen, sondern von allen beachtet und eingehalten werden sollen. Damit dienen sie dem friedlichen Zusammenleben und schaffen eine positive Lernumgebung.

In den beiden nächsten Kapiteln wird über das Schulleben und das Ganztagskonzept berichtet. Da wir mit der Oberschule auch Ganztags geworden sind, erscheint ein eigenes Kapitel sinnvoll, weil gerade dieser Aspekt für alle Beteiligten neu ist.

## **I. Ziele der Erziehungsarbeit**

Ziel der pädagogischen Arbeit in der Oberschule sowie in der Haupt- und Realschule ist es, die Persönlichkeit und das soziale Verhalten der Schüler und Schülerinnen zu entwickeln und zu fördern.

Die Erziehungsarbeit orientiert sich dabei an grundlegenden gesellschaftlichen Werten wie Demokratie, Engagement, Gerechtigkeit, Selbstverwirklichung, Solidarität, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung.

Die Schule bietet den organisatorischen Rahmen, in dem die Schüler sich diese Werte im Umgang miteinander aneignen können.

Die Förderung der Sozialkompetenz ist wichtiger und grundlegender Bestandteil der Erziehungsarbeit. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei einerseits Erfahrungen mit sich selbst sammeln, eigene Fähigkeiten und Stärken erkennen, stolz auf sich sein können, aber auch eigene Grenzen und Schwächen erfahren und zulassen.

Inhaltliche Schwerpunkte sind

- Wertschätzung der eigenen Person als Grundlage der Wertschätzung anderer
- Stärkung der Selbstwertgefühls
- Sich als Teil einer Gemeinschaft verstehen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Dinge hinterfragen, Offenheit entwickeln, Andersartigkeit erkennen und tolerieren
- Eigene Gefühle annehmen und vertreten
- Eigene Bedürfnisse selbstbewusst und angemessen vertreten
- Anderen höflich und hilfsbereit begegnen
- Gefühle anderer erkennen und respektieren
- Rechte anderer respektieren
- Konflikte ertragen und gewaltfrei lösen
- Vereinbarte Regeln einhalten
- Mit persönlichem und fremdem Eigentum verantwortungsbewusst umgehen

## **II. Schulleben**

### **1. Schulalltag**

Für unsere Schülerinnen und Schüler beginnt der Schulalltag mit dem Eintreffen in der Schule vor der ersten Unterrichtsstunde. So starten sie im Gespräch mit ihren Freunden in einer vertrauten Umgebung in den Schultag. Da wir unsere Schule nicht nur als Ort des Lernens verstehen, sondern zugleich als Lebensraum für alle Schüler, Lehrer und Mitarbeiter, versuchen wir eine Lernumgebung zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen. Denn in einer solchen Umgebung wird das gemeinsame Arbeiten erleichtert und angenehmer strukturiert. Auch ein freundlicher Umgangston miteinander, sowie die Ausgestaltung der Klassen- und Innenräume, aber auch Ordnung und Sauberkeit gehören zu den grundlegenden Anforderungen an eine solche positive Atmosphäre.

Eine lebendige Gemeinschaft und ein wertschätzendes Miteinander so zu gestalten, dass eine angenehme Lernatmosphäre entsteht, ist die Aufgabe der Schule. Hierfür werden auf

verschiedenen Ebenen wiederkehrende Aktivitäten wie z.B. Klassenfahrten, Schulfeste, Wandertage, Advents- und Weihnachtsfeiern angeboten.

Wiederkehrende Aktivitäten:

- Tag der offenen Tür (für Schulneulinge der 5. Klassen)
- Ökumenische Gottesdienste und Schulmessen
- Projekttag und Ausstellungen
- Museums- und Theaterfahrten
- Besuch des Niedersächsischen Landestages in Hannover
- Büchereibesuche
- Lesewettbewerb des deutschen Buchhandels
- Plattdeutscher Lesewettbewerb
- Autorenlesungen
- Bundesjugendspiele/ Spieletag
- Nikolausturnier
- Strandturnier auf Wangerooge
- Teilnahme an Vergleichswettkämpfen auf Kreisebene (Schwimmen, Leichtathletik, Reiten und Fußball)
- Klassenfahrten
  - o Fahrt nach Wangerooge im 5. Schuljahr
  - o Tagesausflüge der 6.,7. und 8. Klassen
  - o Studienfahrt der Abschlussklassen

## **2. Integrative und interkulturelle Erziehung**

Die Heterogenität von Schülern hat in den letzten Jahren verstärkt zugenommen und ist schon lange keine Seltenheit mehr. Schülergruppen unterscheiden sich hinsichtlich ihres Alters, ihrer Begabungen, Interessen, Herkunftsländer, etc. Das Maß an Heterogenität ist in der heutigen Zeit sehr hoch und verstärkt sich weiterhin, nicht zuletzt durch Einflüsse wie die Inklusion von Kindern mit Förderbedarf und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

Mit dieser Reform muss sich neben der Barrierefreiheit der Einrichtungen vor allem aber auch der Unterricht ändern. Differenzierung und individualisierter Unterricht werden in Zeiten der inklusiven Beschulung zu wichtigen Stichworten. Damit der Unterricht vor allem im inklusiven Schulalltag alle Schüler erreicht und entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten optimal fördert und fordert, ist der Unterricht differenziert gestaltet.

Nach den geplanten Umbaumaßnahmen wird die Schule barrierefrei sein und die Neustrukturierung der Klassenräume ermöglicht es, Lerngruppen im Kurssystem zu

unterrichten. Zusätzlich bietet die Schule Deutschförderunterricht sowie eine Sprachlernklasse für Schüler an, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Interkulturelle Erziehung basiert darauf, Kindern und Jugendlichen die Erfahrung zu vermitteln, dass Lebensweisen verschiedener Nationalitäten und Religionen nebeneinander friedlich Bestand haben können. Zudem können auf diese Weise alle Schüler voneinander lernen.

### **3. Unterricht**

Der Unterricht in den einzelnen Fächern erfolgt nach den schuleigenen Arbeitsplänen auf der Grundlage der curricularen Vorgaben für die einzelnen Fächer und des Grunderlasses „Arbeit in der Oberschule“. Bei der Unterrichtsplanung werden die Vorkenntnisse aus der Grundschule berücksichtigt und vertraute Lern- und Arbeitsweisen weitergeführt.

Handlungsorientiertes Lernen sowie Lernen mit allen Sinnen bildet den Kern der methodischen Arbeit an unserer Schule. Der angestrebte Wechsel der verschiedenen Sozialformen und Methoden soll auch die sozialen Kompetenzen der Schüler fördern.

Die Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch werden nach und nach in Grundkurse und Erweiterungskurse geteilt, um der Heterogenität der Schüler gerecht zu werden. In Jahrgang 9 folgt dann noch das Fach Physik.

Die Individualität der Schüler wird ebenfalls durch Wahlpflichtkurse und die Wahl von Profilen gefördert. So können die Schüler, die kein Französisch belegt haben, von der 6.- 8. Klasse zwischen verschiedenen Fächern wählen. Pro Halbjahr erhalten diese Schüler in Kleingruppen zusätzlich einen doppelstündigen Förderunterricht in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik.

### **4. Grundsätze der Klassenzusammensetzung**

Im Regelunterricht werden die Schüler in annähernd gleich große Lerngruppen eingeteilt. Bei der Neueinteilung der 5. Klassen wird die Heterogenität der Schüler sowie der Erhalt von Freundschaften berücksichtigt. Auch Vorschläge und Anweisungen der Grundschulen finden Beachtung.

Damit die Schüler eine feste Bezugsperson und einen Ansprechpartner bei Problemen haben, soll die Klassenleitung möglichst viele Stunden in der Klasse unterrichten. Dies unterstützt zusätzlich die Bildung und Stärkung der Klassengemeinschaft. Alle Klassen verfügen über einen stellvertretenden Klassenlehrer/in. Beide Lehrer bilden ein pädagogisches Team und sprechen sich ab.

Weiterhin sollen möglichst Fachgruppenlehrer eingesetzt werden, um einen zu häufigen Lehrerwechsel zu vermeiden. Die Fachlehrer sollten das Unterrichtsfach möglichst studiert haben.

## **5. Zusammenarbeit und Übergänge zwischen den Schulformen**

Die Schule kooperiert mit den umliegenden Grundschulen. Nach Schuljahresbeginn finden Dienstbesprechungen der Fachlehrer der 4. und 5. Schuljahrgänge in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt. Im 2. Halbjahr des 3. Schuljahres erfolgen Informationsveranstaltungen zu den Leistungsanforderungen und Arbeitsweisen der weiterführenden Schulen. Zudem werden die Lehrer bei Notwendigkeit unter den Schulformen im Tausch eingesetzt.

Generell arbeitet die Schule mit den allgemein- und berufsbildenden Schulen in der Umgebung zusammen. Es erfolgen regelmäßige Konferenzen, Dienstbesprechungen und Schulleiterdienstbesprechungen sowie Regionalfachkonferenzen der Hauptfächer.

Auch der Übergang zu den weiterführenden Schulen wird kooperativ gestaltet. Dort finden Informationstage statt, an denen die Schüler über das reichhaltige Angebot der SEK II/ BBS informiert werden. Zusätzlich wird den Eltern die Möglichkeit geboten, hinsichtlich der Entscheidungen über die Schulwahl in einem intensiven Gespräch beraten zu werden. Im laufenden Schuljahr erhält die Schule Rückmeldungen der weiterführenden Schulen über den Lernerfolg der zugewiesenen Schüler.

Neben den Schulen kooperiert die Benedikt Schule auch mit der Universität Vechta und sie fungiert als Ausbildungsschule für das Ausbildungsseminar Vechta.

## **6. Öffnung von Schule**

Schule ist auch ein Ort des Gesprächs, des Spiels und der Freude. Dazu werden vor allem auch die Bereiche außerhalb der Schule mit einbezogen. Die Schule öffnet sich, um den Erfahrungsraum der Schüler zu erweitern und auf den zukünftigen Lebensraum vorzubereiten. Auf diesem Weg wirken die Schüler mit an den Erfolgen und der Entwicklung der sozialen und kulturellen Bereiche.

Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 führt die Schule erstmals die Schulsanitätsausbildung in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst Visbek durch.

Zu den weiteren Kooperationen zählt die Durchführung mehrtägiger Projekte (Landwirtschaft, Wald, Umweltschutz, Europa und Ortsgeschichte), Sucht- und AIDS Beratung, Informationen im Niedersächsischen Landtag. Auch finden speziell für die Eltern Informationsabende zum Gewaltpräventionsprogramm, zum Schullandheimaufenthalt oder zu

„Lions-Quest“ sowie drei Elternsprechtage im Schuljahr statt. Des Weiteren können gewählte Vertreter von Schülern und Eltern regelmäßig an Konferenzen teilnehmen.

## **7. Helfer der pädagogischen Arbeit**

Der seit 1972 bestehende Förderverein der Schule unterstützt die schulische Arbeit und leistet z.B. finanzielle Hilfe bei Schulfahrten, Projekten, Einzelanschaffungen etc.

Klassenelternschaften treffen sich in der Regel zweimal im Jahr und bei besonderen Unternehmungen auf Wunsch des Klassenlehrers oder einzelner Erziehungsberechtigter. Dabei können der Leistungsstand der Klasse, das Sozial- und Arbeitsverhalten der Schüler, sowie Klassen- oder Theaterfahrten Gesprächspunkte bilden. An den Klassenkonferenzen nehmen jeweils zwei Elternvertreter und zwei Schülervvertreter teil. An Fachbereichskonferenzen sind es drei Elternvertreter und drei Schülervvertreter und an einzelnen Fachkonferenzen wird die Schüler- und Elternschaft jeweils durch eine gewählte Person vertreten.

Der Kommunikationsaustausch von Eltern und Lehrern findet über schriftliche Mitteilungen z.B. im Schulplaner oder Elternbriefe statt. Hier werden fehlende Hausaufgaben und Mitteilungen an die Eltern eingetragen. Bei Fehlverhalten und bei Kurswechsel sowie bei starken Leistungsabfällen werden die Eltern ebenfalls informiert. Alle Lehrkräfte und auch die Sozialarbeiter und Berufseinstiegsbegleiter der Schule bieten telefonische Beratung und Sprechzeiten nach Absprache an.

## **II. Unser Ganztagskonzept**

### **1. Ziele, Motive und Vorteile unserer Ganztagschule**

Aus Sicht der Schule:

- Die Schule wird weiter als Lebensort für die Schülerinnen und Schüler ausgestaltet.
- Erweiterung und Ergänzung des schulischen Angebots
- Stärkung des Schulstandortes
- Vernetzung mit der Gemeinde
- Vernetzung mit außerschulischen Kräften

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler:

- Schule wird als Ort mit „sozialen Geschwistern“ erlebt.
- Entwickeln neuer Interessen und Handlungskompetenzen

- Kennenlernen und Ausprobieren der eigenen Fähigkeiten ohne Leistungsdruck und im eigenen Lerntempo
- Knüpfen von intensiven sozialen Kontakten durch vielfältige Angebote
- Übernahme von Verantwortung für sich, für den eigenen Arbeitsbereich, für andere
- zusätzliche Lernzugänge und Bildungsangebote durch kreative, musische und sportliche Arbeitsgemeinschaften
- Stärkung der Persönlichkeit in der Auseinandersetzung mit den eigenen Erwartungen und denen der anderen
- Ermöglichung außerschulischer Erfolgserlebnisse
- Schülerinnen und Schüler aus Migrantenfamilien und aus ausgesiedelten Familien erfahren eine weitere Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache, da im familiären Umfeld häufig die Muttersprache gesprochen wird.

Aus Sicht der Eltern und Familien:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Stärkung und Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsfunktion
- Hausaufgaben können unter Betreuung stattfinden.
- Förder- und Nachhilfeangebote sind Bestandteil des Ganztagskonzepts.
- Entlastung der Familiensituation durch das Angebot des täglichen Mittagessens
- Betreuungsangebot im Freizeitbereich

Aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer:

- Abnahme des starren, zeitlich festgelegten Schulkonzepts und der Strukturen
- Verlagerung von Unterrichtseinheiten auf den Nachmittag
- Erhalt der Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum an einer Thematik zu arbeiten
- Schülerinnen und Schüler in einem anderen Kontext zu begegnen
- Möglichkeit, Ansprechpartner für schulische und außerschulische Themen und Probleme zu werden

Durch die Einbeziehung des Nachmittages in das Schulkonzept entsteht eine neue Situation für alle an der Schulgemeinschaft beteiligten Personen. Die Schule wird zur Lebensstätte und zum Ort der Gemeinsamkeit. Alle Personengruppen verbringen nun mehr Zeit am Ort Schule. Dies führt zu vielen Veränderungen.

## **2. Ganzttag konkret**

Die Benedikt-Schule Visbek ist seit dem Schuljahr 2013/14 eine Oberschule im gebundenen Ganztage.

Alle Schülerinnen und Schüler werden aufsteigend an zwei Tagen – dienstags und donnerstags – bis 15.35 Uhr am Nachmittag unterrichtet. Am Mittwoch ist am Nachmittag ein freiwilliges Angebot wählbar. An den anderen Tagen endet der Unterricht bereits um 13.15 Uhr.

Eine Unterrichtsstunde dauert normalerweise 45 Minuten. Mit der Einführung der Ganztageerschule erschien eine Rhythmisierung sinnvoll, so dass auf das Doppelstundenkonzept umgestellt wurde. Ein Unterrichtsblock dauert nun 90 Minuten, der nicht mehr durch einen Gong unterbrochen wird. Am Vormittag liegen nun drei Blöcke mit zwei großen Pausen von 20 und 25 Minuten. Nach einer 50-minütigen Mittagspause folgt ein weiterer Block am Nachmittag.

Pausen, Freizeitangebote und Unterricht können so flexibler über den ganzen Tag gelegt werden. Es geht um einen Wechsel von Lern- und Freizeitaktivitäten, von Ruhe und Bewegung, von Anspannung und Entspannung für die Schülerinnen und Schüler.

Im Ganztage ist es besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur effektiv und entspannt lernen und arbeiten können, sondern sich an unserer Schule, an der sie viel Zeit verbringen, auch wohl fühlen. Dazu trägt der Sozialarbeiter Johannes Feldhaus bei, der den Schülerinnen und Schülern jederzeit - neben den Lehrerinnen und Lehrern – als Ansprechpartner zur Seite steht. Ihm obliegt die Beratung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern in schulischen und familiären Alltags- und Konfliktsituationen.

### **3. Lernzeit**

Die Lernzeiten können dienstags und donnerstags entweder im dritten Block am Vormittag oder am Nachmittag liegen. Sie sind an den Fachunterricht gekoppelt und in den Stundenplan eingebunden. So bietet sich Raum für Lernmöglichkeiten, die im normalen Unterricht häufig zu kurz kommen:

- Soziales Lernen (kooperative Übungen, Klassenrat, ...)
- Lernen lernen (systematische Anleitung zur Anfertigung von Hausaufgaben oder Vorbereitung von Klassenarbeiten, ...)
- Individuelle Betreuung (Hilfestellung bei den Hausaufgaben, Aufarbeiten nicht verstandener Inhalte, ...)
- Arbeit an Projekten
- Entfaltung individueller Interessen (z.B. in Arbeitsgemeinschaften)



- Konzentrationsübungen
- Gemeinsame Spiele

Die in der Lernzeit unterrichtenden Lehrer sollten mindestens einmal der Klassenlehrer und dann noch ein Lehrer sein, der möglichst ein Hauptfach in der Klasse unterrichtet. Diese sprechen sich regelmäßig ab und gestalten die Lernzeit gemeinsam. Die Übungen aus Lions-Quest sollten in die Lernzeit mit eingebunden sein.

Die pädagogischen Mitarbeiter nutzen die Lernzeit, um einzelne Schüler in Kleingruppen besonders zu fördern.

#### **4. Mittagspause**

Die Mittagspause dauert fünfzig Minuten, so dass die Schüler in zwei Durchgängen essen können. Die Einteilung nimmt der Schulleiter vor. Generell soll es so sein, dass die Jahrgänge gemeinsam essen. Die Schülerinnen und Schüler sitzen zu viert in einer Tischgemeinschaft. Diese isst zusammen und wartet, bis alle fertig sind. Der Tisch muss abgeräumt und für die nächste Gruppe gereinigt werden.

Generell kann man zwischen dem normalen und einem vegetarischen Gericht wählen.

Allergien und Unverträglichkeiten werden berücksichtigt und müssen zu Beginn des Jahres angemeldet werden.

Die Schülerinnen und Schüler haben somit noch 25 Minuten zur freien Verfügung. In dieser Zeit können sie sich bei den pädagogischen Mitarbeitern sportliche Geräte (z.B. Pedalos) ausleihen oder sich selbst beschäftigen.

#### **5. Der Mittwochnachmittag**

Am Mittwochnachmittag besteht die Möglichkeit, eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft zu wählen. Dazu gehören z.B. die Schulband, die Box-AG, Gitarre, die Schülerfirma und die Theater-AG. Das Angebot kann sich ändern und ist auch von der Unterrichtsversorgung abhängig.

Zusätzlich wird noch eine Hausaufgabenhilfe angeboten. Generell dauert der Nachmittag ebenfalls bis 15:35 Uhr.

